

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.  
Am Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen Umständen) des Betriebes der Zeitung, d. Verlegeren od. d. Vertriebsanstalten (Einrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Ersatzlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

## Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.  
Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Abzügen werden an den Bestellungsstellen bis 10 Uhr am nächsten Tag in die Briefkästen geworfen.  
Die Freilassung der Anzeigen-Verträge wird bei einseitiger Kündigung ohne Rücksicht auf vorherige Bekanntgaben.  
Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Anzeigen-Vertrag durch Kündigung aufgehoben wird, ist ausgeschlossen.  
Gemeinde-Bezirk-Konto Nr. 128.

Nummer 137

Mittwoch, den 21. November 1928

27. Jahrgang.

### Derliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 20. November 1928.

Herrn Tischlermeister Oswald Großmann ist es vergönnt, heute mit seiner Gattin das Fest der Silbernen Hochzeit zu feiern. Die beglückwünschten das Jubelpaar herzlichst.

Musik- und Tanzverbote am Vuhlag und Totensonntag. Nach der Verordnung vom Februar 1926 dürfen am Vuhlag, am Totensonntag und am Vorabend des Totensonntags Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten, in Privatwohnungen oder in den Räumen geschlossener Gesellschaften nicht stattfinden. Ferner darf am Vuhlag und am Totensonntag nur ernste Musik geboten werden, auch sind nur solche theatralische und kinematographische Vorstellungen gestattet, die dem Ernste des Tages entsprechen. Musikinstrumente und Gesänge sind als verbotene Musikdarbietungen im Sinne dieser Verordnung anzusehen.

Wer zuletzt lacht — hat zuletzt die neueste Nummer der Weggendorfer-Blätter gelesen. Denn erheitert und beaufregt für jeden ist die Lektüre dieses überall beliebten Familienwörterbuchs, das mit Humor und Satire sein Publikum lacht und freuet. Jede Woche erscheint ein reich illustriertes Heft und jedes Heft bringt neue Witze, Anekdoten, Humoresken und Glossen, aktuelle Zeitgedichte und satirische Randbemerkungen zu dem Ereignissen der Woche. Jedes Heft bringt in ausgezeichneten Reproduktionen Bilder, Zeichnungen und Karikaturen erster Künstler, die mit Witz und guter Laune ergänzen, bereichern und veranschaulichen, was Text und Artikel erzählen. Erhältlich werden sollen noch Rätsel und vor allem die Preisaufgaben der Weggendorfer-Blätter, die in immer steigender Weise ein hehreres und geschicktes Heft von Begeisterten finden. Die Weggendorfer Blätter sind unpolitisch und damit das wertvollste Blatt in jeder! Das Abonnieren an die Weggendorfer Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bei Abonnement jede Buchbestellung und jedes Postamt entgegen, also auch der Verlag der Weggendorfer-Blätter 27, Wühlstraße 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten an Wunsch nachgeliefert.

Nichtgenehmigte Zusatzenlagen. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Brieflich versuchten Personen, bei denen nichtgenehmigte Zusatzenlagen vorgefunden werden, sich damit zu entschuldigen, daß sie geglaubt hätten, zu einer Erprobung der Zusatzenlage ohne Anmeldung berechtigt zu sein. Es wird daher nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß vor der Errichtung der Zusatzenlage oder wesentlichen Teile davon die Genehmigung des zuständigen Postamtes eingeholt werden muß. Manche Besitzer einer Rundfunkempfangseinrichtung lassen sich irrtümlich für berechtigt, Nachrichten oder verarbeitete Zeichen auszuschicken oder gar eine Kurzwellenstation zu errichten. Für die Errichtung eines Senders oder das Senden von Zeichen usw. ist eine besondere Genehmigung erforderlich. Nichtgenehmigte Sendeanlagen und nichtgenehmigter Sendebetrieb sind im Gesetz mit schweren Strafen bedroht.

Dresden. Der Segelflieger stud. ing. Wolfgang Pomnitz der der akademischen Fliegergruppe an der hiesigen technischen Hochschule angehört, ist am Sonntagmittag in der Nähe von Walschendorf schwer verunglückt. Pomnitz hatte schon am Sonntagabend auf Pockane Star einige Flugversuche unternommen. Am Sonntagmittag stieg er erneut auf. Er war etwa 5 Minuten in der Luft und hatte einen großen Kreis beschreiben, als sich das Seitensteuer im Sturme löste und in der Luft herumgewirrt wurde. Das Segelflugzeug trieb nun in Richtung Walschendorf, beim sogenannten Teichenbusch kam es zu dem Unglück. Das Segelflugzeug stieß gegen eine Birke, jedoch ein Flügel abtrug und taunte dann gegen eine Eiche, an der der Stumpf des Flugzeuges geträumert wurde. Der Segelflieger wurde benutzlos aufgefunden, er war zwischen dem zerfallenen Flugzeug eingeklemmt. Man trug den Verunglückten zu einem Auto und ließ ihn in die Diakonissenanstalt bringen, wo er mit einer schweren Kopfverletzung darniederliegt. Pomnitz hatte beim diesjährigen Rhönflugfest gut abgesehen. Er hatte u. a. eine Dauerflügeleistung von vier Stunden 7 Minuten aufzuweisen, die allerdings bald darauf von anderen Konkurrenten übertroffen wurde.

In den Unregelmäßigkeiten in einem Dresdener Bankhaus wird noch ergänzend gemeldet, daß der angezeigte Beamte sofort nach Aufdeckung der Verfehlungen entlassen wurde. Im unmittelbaren Anschluß daran hatten er und

seine um 12 Jahre jüngere Ehefrau in der auf der Umlandstraße gelegenen Wohnung einen gemeinsamen Selbstmordversuch durch Aufbrechen der Gasleitung unternommen. Die von der Feuerwehr gewählte Sauerstoffhilfeleistung war erfolgreich. Man brachte das Ehepaar nach der Heil- und Pflegenstift. Wie verlautet haben die Nachprüfungen einen höheren als den bereits bekannten Betrag von rund 15 000 Mk. nicht ergeben.

Sonntagabend war bei der Kriminalpolizei bekannt geworden, daß in einer Schrebergartenstraße an der Polbeustraße ein unbekannter Mann übernachtet. Die Laube wurde so von der Kriminalpolizei umstellt, und da auf wiederholtes Klopfen nicht geantwortet wurde drang man gewaltsam in diese ein. Hier entdeckte man tatsächlich den Unbekannten, der auf einen Sofa lag und mit Decken zugedeckt war. Er nannte einen falschen Namen und war ohne Ausweispapiere. Schließlich konnte festgestellt werden, daß man es mit dem berüchtigten Ein- und Ausbrecher Vernetot aus Ditzsch zu tun hatte. Als er sich erkannt sah, gab er zu, der Gesuchte zu sein. Vernetot war wie bekannt, vor einigen Tagen auf ungewöhnliche Weise aus dem Zuchthaus in Goldnow ausgebrochen. Er ist am 17. November von Berlin aus nach hier gekommen und war ohne Vorkommnisse. Die gefährliche Verbrecher, der noch sechs Jahre Zuchthaus zu verbüßen hat, wurde der Staatsanwaltschaft angeführt.

Der Segelflieger Pomnitz ist am Montag im Antonienhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Hoyerswerda. In Lohsa (Guhly) hörte man das heftigste verheerende Kanonendonner Böller, der dort in einem Gasthaus ausgebracht. Der Oberlandjäger wollte sich aberzogen ob er die vielwähnte Karze über den Kopf hol. Dies meinte nämlich der vermeintliche Böller über die Baum- und Laub- und der Verfolgung in den Waldpart. In nach dem Rücklauf hat er dieser Mensch sogar so weit gerufen, daß er in einem vorigen Lokale auf einen Bierdeckel schrieb: „Der hier mit ihm gesprochen hat war der Bombardier Böller“. Dann lachte er das Weite. Auch der Abwehr des Schutzwartens Krosch in Senftenberg konnte er sich gegen seinen Gegner nicht ergriffen werden. Zahlreiche Spurende werden von der Polizei und Mordkommission verfolgt.

Leipzig. Der 19-jährige Angestellte Rudolf Gland erhielt am Sonntagmorgen gegen 10,30 Uhr von der Firma bei der er beschäftigt war, den Auftrag, einen Betrag von 5200 Mk. zu einer größeren Firma nach Leipzig Gehalts zu bringen. Das Geld sollte zur Erledigung eines Wechselgeschäfts dienen. Gland hat den Betrag jedoch nicht abgegeben, ist aber auch nicht zu seiner Auftraggeberin zurückgekehrt. Als diese Beobacht machte, wandte sie sich an die Kriminalpolizei. Der 19-jährige Gland ist wie festgestellt werden konnte wegen eines ähnlichen Vergehens bereits verurteilt. Die Firma, bei der er beschäftigt war wußte jedoch nichts von dem Vorleben des Betrügers, man hätte ihm dort ja die Erledigung des Auftrages nicht übergeben.

Wer dau. Der schwere Motorradunfall in der Nacht zum Donnerstag im angrenzenden Langenhain hat ein zweites Todesopfer geordert. Der schwer verunglückte Radfahrer, mit dem der Motorradfahrer kollidierte, der Betriebsleiter und Geschäftsführer Emil Schlegel aus Niederaltersdorf, ist am Freitag den Verletzungen erlegen. Das Verfluchen des Soziusjahres Wohnrad ist ebenfalls bejorgniserregend.

Annaberg. Wie die hiesige Kriminalpolizei mitteilt, ist die 38-jährige Ehefrau des Pfarrers zu Hermannsdorf unter den Verdachte der Brandstiftung verhaftet und dem Amtsgericht Annaberg zugeführt worden. Bekanntlich war am Sonntag den 11. November im Pfarrhaus zu Hermannsdorf ein Brand ausgebrochen, der aber bald unterdrückt werden konnte. In 5 Zimmern waren Betten und Gardinen mit Streichhölzern vorsätzlich angezündet worden.

Schwarzenberg. Aus noch unauflösbaren Ursache stürzte plötzlich die Wand des noch im Bau befindlichen Bergwerksveränderungsbauwerks in einer Ausdehnung von etwa 20 Meter ein. Glücklicherweise befanden sich keine Leute auf der Baustelle, jedoch ein größeres Unglück verhütet werden konnte.

### Kirchennachrichten

Vuhlag.

Vorm. 9 Uhr Predigt, Gottesdienst mit Abendmahl.  
Abends 5 Uhr Abendmahlsfeier.

### Sport.

Sonntag, den 18. November 1928.

Handball.

Jahn I — Kloß III 5:2 (3:1)

Kloß III. geschlagen. Die vermutete Rirnesüberreichung ist doch eingetreten. Jahn konnte man vom vorigen Sonntag kaum wieder. Wird Jahn von seinen Gegnern richtig angefaßt dann können sie spielen, wohingegen bei leichteren Gegnern die Spiele nur leichtsinniger Weise verloren gehen. Kloß legte gleich von Anfang an ein lebhaftes Tempo an und spielte überpeilt etwas hart. Aber gerade dieses schien den Jahnleuten zu gefallen, sie lieferten ihrem Gegner ein Spiel, was dem am Spieltag gleich kam. Aus sich herausgehend gelang es Jahn in der 6. und 13. Minute die ersten beiden Tore vorzulegen. Die verbliebenen Kloßler gaben alles her um das Spiel noch schärfer zu gestalten, doch Jahn stellte sich ganz danach ein und spielte fast immer überlegen. Beiden gelang es bis zur Halbzeit noch je ein Tor zu erzielen. Am Ende der zweiten Halbzeit trennten sich beide Mannschaften mit 5:2. Hoffentlich ist es Jahn gelungen, die richtige Aufstellung gefunden zu haben.

Fußball.

Jahn II. — Radeberg III. 3:4 (1:3)

Ein recht verworrenes Spiel lieferten sich Jahn II. : Radeberg III. Radeberg hatte jeberzeit mehr vom Spiel. Von Jahn war die Verteidigung der beste Mannschaftsteil. Witte und Rechtsaußen, waren am verlorenen Spiel schuld. Wenn wird Jahn endlich einmal schießen lernen?

Jahn I. — Wacker 28 I. Dresden. 10:1 (6:0)

Beide Mannschaften lieferten sich ein sehr anständiges Spiel. Die Wackerleute waren nicht so schlecht wie das Resultat sagt nur müssen sie etwas härter werden und flotter am Ball sein. Ottendorf wird von Spiel zu Spiel immer besser und wird noch manchen Gegner die Punkte streitig machen. Schiedsrichter Limbach pfiff beide Spiele einwandfrei.

Mittwoch, 21. November 1928.

Guts Muts 2. — Jahn I.

Ausloß 2 Uhr in Dresden.

Dem Resultat vom Sonntag entsprechend mußte Jahn das Spiel gewinnen.

Radeberg 3. — Jahn 2.

Ausloß halb 11 Uhr vormittag in Radeberg.

Hier hat Jahn 2. Gelegenheit sich für die erlittene Niederlage zu revanchieren.

Coswig Knaben — Jahn Knaben.

Ausloß 1 Uhr in Coswig.

### Dresdner Schlachtviehmarkt.

19. November

Austrieb: 284 Ochsen, 267 Bullen, 360 Kalben und Kühe, 64 Färsen, 785 Kälber, 556 Schafe, 3842 Schweine.

Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht:

Ochsen: vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes, junge 53—57, ältere 45—49 sonst vollk. junge 32—42, ältere 30—32. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 53—58, sonstige vollfleischige 44—49, fleisch. 31—42. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 47—51, sonstige vollfleischige 38—44, fleischige 29—33, gering genährte 23—28. Färsen: vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes 50—54, sonstige fleischige 40—46. Kälber: beste Mastkälber 72—78, mittlere 60—70, geringe 52—58, geringste ——. Schafe: Stollmast 58—64, mittlere 48—56, fleischiges Schafrind 40—46. Schweine: Fleischschweine über 300 Pfd. 81—83, vollfleisch. bis 300 Pfd. 78—80, bis 240 Pfd. 75—77, bis 200 Pfd. 72—74. Sauen 68—74. Ausnahmepreise über Notiz.

Drucksachen liefert Buchdruckerei Hermann Kühle. preiswert

Streu einer Zeilung



# Enttäuschung in Frankreich.

Paris, 19. Nov. Das „Echo de Paris“ gibt in einem längeren Ueberblick über den Stand der Reparationsverhandlungen seinem Unmut darüber Ausdruck, daß bisher der französische Standpunkt nirgends voll durchgedrungen sei. Bisher hatte man geglaubt, daß eine amerikanische Lösung des Reparationsproblems möglich und durchführbar sei, indem die Vereinigten Staaten ihre Forderungen bezüglich der Kriegsschulden herabsahen, so daß die Alliierten Deutschland einen Teil der normalen Amuitäten von 2 1/2 Milliarden M. nachlassen könnten. Außerdem hätte der Neuposter Markt durch die Unterbringung der deutschen Reparationsbonds Deutschland einen Ergänzungsnachschuß verschaffen können. Nach der Rede von Coolidge sei jedoch das ganze Gebäude eingestürzt. Die Deutschen, so schreibt das Blatt weiter, würden vielleicht Opfern zustimmen, wenn sie der Meinung wären, die Räumung des Rheinlandes könnte nicht anders erhalten werden. Aber seit dem 9. Oktober habe Baldwin aus parlamentarischen Gründen proklamiert, England empfehle den sofortigen Verzicht auf die Bräudenpfe. Die Verhandlungen zwischen Paris, London, Brüssel, Rom, Tokio und Berlin seit dem 30. Oktober, d. h. seit der Uebergabe der deutschen Note mit dem Vorschlag der Ernennung eines unabhängigen Sachverständigenkomitees zeigten schon Rückwirkungen dieser beiden Tatsachen. Poincaré habe zuerst verlangt, daß die früheren Alliierten auf die deutsche Note vom 30. Oktober durch eine Kollektive Note antworteten. Er habe sogar den Wunsch geäußert, die alte Boischafterkonferenz aus ihrer Versenkung wieder aufstehen zu lassen. Das Londoner Kabinett habe aber diesem Verfahren nicht zugestimmt. Das Abkommen Poincaré-Churchill vom 19. Oktober gehe auch nicht so weit höchstens wurde zugestanden, daß es jedem der Alliierten frei stehen solle, der Wilhelmstraße ein Memorandum zu überreichen. Das französische Memorandum sei seit mehreren Tagen in den Händen der deutschen Minister. Ein britisches Memorandum solle folgen, das eine stark abgeschwächte Fassung des von Poincaré am 2. November überreichten Textes sei. Poincaré wünsche, daß die fünf Regierungen in ihren Noten das Mandat der Sachverständigen definieren, um ihnen beispielsweise zu verbieten, die Investitionen und Diskussionen von 1924 über die Zahlungsfähigkeit des Reiches wieder aufzunehmen. Seit dem 19. Oktober hätten sich die Dinge nicht zu Frankreichs Vorteil geändert. Die Ernennung Sir Josiah Stamps und Sir Otto Niemeyers zu Vertretern des englischen Staatschahes sei ein anderes wenig erfreuliches Zeichen.

## Vor der Einigung im Eisenkonflikt?

Düsseldorf, 19. Nov. Heute vormittag um 10 Uhr werden die Einigungsverhandlungen beim Düsseldorfer Regierungspräsidenten zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgeber fortgesetzt. Man ist allgemein der Ansicht, daß es sich heute um Abschlußverhandlungen handelt und daß eine Einigung in dem Konflikt unmittelbar bevorsteht. Auch an der Berliner Börse wurde heute von einer wesentlichen Entspannung im Eisenkonflikt gesprochen.

## Die Essener Konferenz der rheinisch-westfälischen Stadtverwaltungen.

### Mittel für die Ausgesperrten.

Essen, 19. Nov. Heute vormittag begann im Essener Rathaus unter Vorsitz des preussischen Wohlfahrtsministers Hiertzfelder die Konferenz der Vertreter der rheinisch-westfälischen Kommunen, die über die Verteilung der Fürsorgemittel auf die Ausgesperrten der Metallindustrie beschließen wird. In der Sitzung sind 30 Stadt- und Landkreise vertreten. Es sind ungefähr 120 Personen anwesend. Die Konferenz beschäftigt sich mit dem Beschluß des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages, um von der laufenden Woche Fürsorgemittel für die Ausgesperrten zur Verfügung zu stellen. Ferner stehen Anträge der Metallarbeiterverbände bezüglich Unterstützung zur Sprache. Die Sitzung wird mehrere Stunden andauern. Es ist am Nachmittag mit einem offiziellen Bericht zu rechnen.

Arbeitsgericht Düsseldorf lehnt einstweilige Verfügungen wegen Angestellten-Notstandsarbeiten ab.

Düsseldorf, 19. Nov. Zu der Klage des deutschen Handlungsgesellenverbandes und des Antrages des Gewerkschaftsbundes der Angestellten auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen den Arbeitgeberverband Nordwest, nach der Notstandsarbeiten von Angestellten während der Aussperrung zu verhindern seien, hat das Arbeitsgericht Düsseldorf heute folgenden Spruch gefällt: Der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung wird auf Kosten der Antragsteller zurückgewiesen. Der Wert des Streitgegenstandes wird auf 100 000 Mark festgestellt. Der Betrag der Gerichtskosten wird auf 500 Mark festgestellt.

## Die Schubertfeier der Wiener Bundesregierung.

Wien, 19. Nov. Im großen Konzerthaus fand am Sonntag die offizielle Schubertfeier der Bundesregierung statt. An der Feier nahmen Bundespräsident Dr. Hainisch, die Gesamtregierung, die Vertreter der Stadt Wien, die reichsdeutschen Oberbürgermeister, das diplomatische Korps und eine große Zahl von Gästen teil. Die Feier wurde mit dem Vortrag des „Gloria“ aus der großen Messe von Schubert eröffnet. Es folgte eine Reihe von Ansprachen. Nach einer kurzen Begrüßungsrede des Unterrichtsministers Schmih, hielt Bundespräsident Dr. Hainisch eine

## Deutschland hat ein Recht auf Räumung

London, 18. Nov. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph beweist unter Hinweis auf Artikel 428 und 431 des Versailler Vertrages, daß Deutschland ein Recht auf Räumung habe. Der Versailler Vertrag biete keine besondere Handhabe, um Garantien gegen einen unprovokierten Angriff durch Deutschland zu verlangen. Artikel 3 des zwischen Frankreich und Großbritannien und Frankreich und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Vertrages zur Garantie der Sicherheit der alliierten Länder sehe vor, daß die Notwendigkeit für die Aufrechterhaltung dieser Verträge verschwinden würde, sobald Deutschland Mitglied des Völkerbundes geworden ist. Deutschland habe nunmehr diese Bedingungen durch den Abschluß der Locarno-Verträge und seinen Eintritt in den Völkerbund erfüllt. Durch die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund auf der einen und seine pünktlichen Reparationszahlungen auf der anderen Seite, habe sich Deutschland nach Auffassung einiger der führenden Juristen Großbritanniens das Recht geschaffen, die Räumung des Rheinlandes zu verlangen. Nach Ansicht britischer Juristen würde außerdem die Zurückziehung britischer Truppen aus dem Rheinlande unabhängig von denen anderer alliierter Mächte keine Veränderung der Verpflichtungen Großbritanniens weder unter dem Versailler Vertrag noch dem Rheinlandabkommen darstellen. Das Gleiche würde zutreffen für den Fall des Rücktritts des britischen Mitgliedes der Rheinlandkommission. Im ganzen kommt der Korrespondent zu dem Schluß, daß die rechtliche Lage für die Rheinlandräumung für Deutschland günstig sei, daß Großbritannien im wesentlichen die deutschen Argumente für die Räumung anerkenne. Auffällig sei hierbei, daß führende Juristen offenbar diese Auffassung seit langem vertreten, und die britische Regierung bisher eine völlig gegenteilige Politik verfolgt habe.

## Um die Sachverständigenkonferenz.

Paris, 19. Nov. Nach einer Havasmeldung aus London werden die Alliierten der deutschen Regierung zuerst getrennte Memoranden überreichen, die die Absichten der Regierungen darlegen, und dann ein gemeinsames Schreiben, das außer der Zustimmung zur Sachverständigenkonferenz die Namen der Sachverständigen enthält und den Tagungsort der Konferenz festsetzt. Man nimmt an, daß die Konferenz weder in Paris, noch London sondern in Berlin stattfinden wird.

warmempfundene Rede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Besonders Eindruck machte die darauf folgende Ansprache des Bundeskanzlers Dr. Seipel. In seinen Ausführungen ging er davon aus, daß die Kunst und besonders die Musik, einen Ausdruck für das Innenleben eines Volkes darstelle. Schubert, der Sohn des österreichischen Volkes habe gezeigt, daß die Oesterreicher durchaus nicht so schwach seien, wie man es manchmal glauben möchte. Er habe das österreichische und das deutsche Volk von neuem in der Welt berühmt gemacht und den Deutschen selbst ihre Seele im Lied noch einmal gezeigt. Dr. Seipel begrüßte in seiner Rede alle Deutschen, die an diesem Tage ihres großen Viederkomponisten gedenken, aber auch alle anderen Nationen, denen er wünschte, daß sie im Verständnis des österreichischen Schuberts den eigenen Schubert, den Interpreten ihres eigenen Innenlebens finden möchten. Hierauf sprach Landeshaupmann Dr. Bureich im Namen sämtlicher Landeshaupleute von Oesterreich, dann der Direktor der Hochschule für Musik und der Generaldirektor der österreichischen Bundestheater, Schnelldorfer.

### Die Schubertfeier der Stadt Berlin.

Berlin, 19. Nov. Eine würdige Schubertfeier zum Gedächtnis des vor 100 Jahren verstorbenen Altmeisters deutscher Musik veranstaltete die Stadt Berlin am Sonntag vormittag im großen Schauspielhaus. Durch das Orchester-Vorpiel zu „Rosamunde“ wurde der Festakt eingeleitet. Gewaltig erklangen dann die drei Männerchöre „Die Nacht“, „Nachtgesang im Walde“ (Hornquartett) und „Der Gondelfahrer“ durch den Raum. Zu diesem letzteren Stück kam vor allem die herrliche Musikbildmalerei Schubert zum Ausdruck. Anstelle des erkrankten Geh. Regierungsrat Professor Dr. Max Friedländer, einem unserer ersten Schubertforscher, hielt Dr. Guttmann die Schubert-Gedächtnisrede, in der er die Gedanken Friedländers zu Wort kommen ließ.

### Schubertfeier in Paris.

Berlin, 19. Nov. Wie der „Montag“ aus Paris meldet, fand am Sonntag im Theatre des Champs Elysees zum Jahrbundertgedenken ein Schubert-Galaktanzert statt, in dem die deutsche Altistin Eva Liebenberg Schubertlieder sang.

## Furchibarer Sturm über Holland.

Viele Tote, zahlreich gestrandete Schiffe. Amsterdam, 18. Nov. Der Sturm von Freitag nacht hat auch in ganz Holland große Verwüstungen angerichtet. Überall findet man entwurzelte Bäume, verwüstete Anpflanzungen. In der Altstadt von Amsterdam mußten wiederholt Häuser gestürzt werden. An dem königlichen Palais hat der Sturm große Stücke der massiven Steinblöcke ausgebrochen. In dem Arbeiterviertel von Gouda wurden die Dächer von zwölf Häusern abgedeckt. Die elektrische Lichtleitung und die elektrische Zugverbindung zwischen Amsterdam und Rotterdam war zeitweise unterbrochen, so daß man Dampflokmaschinen zu Hilfe nehmen mußte. Die internationalen Züge wurden über eine andere Strecke geführt. Im Haag wurde ein Mann durch einen fallenden Baum getötet.

An der friesischen Küste sind viele Fischerboote gestrandet. In den meisten Fällen konnte sich jedoch die Mannschaft retten. Ein Fischer ist mit Frau und zehn Kindern in seinem Boot ertrunken. Auch bei Weerwede sind drei Lastschiffe gesunken, wobei ein Fischer und ein Knecht den Tod fanden. Das schwedische Schiff „Malmö“, das man am Sonnabend auf Notsignale ins Schlepptau genommen hatte, wurde in der Nacht vom Sturm losgerissen und strandete an der Küste von Ameland. Das Rettungsboot mit der achttöpfigen Mannschaft schlug um und mit großer Mühe konnten sich sieben Mann retten, einer ertrank.

### Die Orkanverheerungen in Südschweden.

Malmö, 18. Nov. Der heftige Sturm am Sonnabend hat auch in Südschweden großen Schaden angerichtet. In Malmö fiel das Barometer am Sonnabend früh auf 723.5. Der Sturm wehte mit 25 Sekundenmetern Geschwindigkeit. Die Telefonverbindung von Malmö nach Stockholm und Göteborg war teilweise unterbrochen, ebenso die Telefonverbindung von Lundskrona nach Stockholm und einigen anderen Städten. Beim Fischerdorf Gernahus ging ein Fischerboot unbekannter Nationalität unter. Die See ging so hoch, daß vom Lande aus der Befahrung keine Hilfe gebracht werden konnte. Im Hafen von Simrishamn haben zahlreiche kleinere Fahrzeuge Zuflucht vor dem Sturm gesucht. Bei Karlskrona sollen einige Fischer vor einer der umliegenden Inseln bei dem Sturm ums Leben gekommen sein.

### Starke Verwüstungen bei Fünen und in West-Jütland.

Kopenhagen, 18. Nov. Der Sturm, der am Sonnabend über Dänemark raste, hatte sich gegen Abend soweit gelegt, daß nur noch Windstärke vier bis fünf gemessen wurde. Nur bei Bornholm setzte auch noch am Abend der Sturm mit unermindelter Stärke. Wie das meteorologische Institut mitteilt, ist von dem Atlantischen Ozean her jedoch ein weiteres Tief im Anrücken, so daß das Wetter noch weiter unruhig bleiben wird. Auch bei Fünen hat der Sturm schwere Verwüstungen angerichtet. So wurde der Telefonverkehr und die Elektrizitätsversorgung stark in Mitleidenschaft gezogen. Ein neu errichteter Damms von 50 Meter Länge wurde von den Wellen zerstört. Auch auf Volland und Falster wurden zahlreiche Fenserscheiben und Fernsprecheinrichtungen beschädigt. Von der neuerrichteten Anstalt für Geisteschwache in Røddby wurden etwa 1000 Dachziegel fortgerissen und ein vom geodätischen Institut errichteter Turm abgedeckt. Bei Holstebro in West-Jütland kürzte ein Neubau ein. Drei Personen, die in der Nähe Schuß vor dem starken Regen gesucht hatten, wurden verschüttet. Sie konnten jedoch bald befreit werden. Zwei von ihnen haben jedoch schwere Verletzungen davongetragen.

### Zwanzig Tote in England.

London, 18. Nov. Nach bisherigen Berichten hat der Sturm, der über England wütete, etwa 20 Todesopfer gefordert.

## Ein Schoner auf die Küste von Wales geschleudert.

### Nur der Schiffsjunge gerettet.

Liverpool, 18. Nov. Ein Schoner mit sechs Mann Besatzung wurde durch den Sturm auf die Felsen der Küste von Wales geschleudert. Nur der Schiffsjunge konnte sich auf einen einsamen Felsen retten, wo er 36 Stunden in Begleitung eines Hundes ohne jede Nahrung verbrachte, bis er aufgefunden und geborgen wurde.

### Ein deutscher Dampfer gestrandet.

Stockholm, 18. Nov. Der in Hamburg beheimatete Dampfer „Orion“ ist in der Nacht zum Sonntag beim Espalär in der Nähe von Stockholm im Nebel auf Grund geraten. Ein Schlepper ist mit mehreren Lastkähnen unterwegs, um die Ladung zu übernehmen.

### Eine zwölftöpfige Familie mit einer Segeljacht im Sturme untergegangen.

London, 18. Nov. Während des kürzlichen schweren Sturmes in der Nordsee ist die kleine Segeljacht „Korset“ in der Nähe der Insel Terzelling gesunken. Der Kapitän, seine Frau und deren zehn Kinder sind ertrunken. Zahlreiche andere Schiffe befinden sich in Schwierigkeiten.

### Sturmshäden bei den Rohrbauchwecken.

Berlin, 19. Nov. Wie Berliner Blätter melden, wurden im holländischen Seeflughafen Lübeek-Travemünde die Rohrbauch-Großflugboote „Romar“ und „Nocco“ und ein Dornierwal von der Verankerung losgerissen und abgetrieben. „Romar“ und der Dornierwal haben Schäden erlitten. An der Nordseeküste bei Simonsberg trieben etwa 50 ertrunkene Schafe an. Die Tiere dürften aus Osterherd stammen.

### Schwere Sturmshäden auch in Prag und Eger.

Prag, 18. Nov. Auch über Prag wütete in den letzten Tagen ein starker Sturm, der zu einem schweren Unfall führte. Er riß von einem Haus, auf das ein viertes Geschoss aufgeschoben war, einen Teil des Gesäßes ab, das auf den Fledermaus fiel, wobei die Balken vier Personen verschütteten.

Auch Eger und die umliegenden Ortshäfen wurden von einem ungewöhnlich heftigen Sturm heimgesucht. Durch die Gewalt des Orkans wurde in Eger die vierstöckige Gerüstverhaling des Neubaus der böhmischen Esont- und Kreditanstalt in einer Breite von etwa 20 Metern zum Einsturz gebracht. Wäre der Einsturz einige Minuten später erfolgt, so hätte er schwere Folgen nach sich gezogen, da um diese Zeit die Straße mit vom nahegelegenen Lichtspieltheater kommenden Publikum dicht gefüllt war. Auf der Turmspitze der Stadtkirche wurde das 4 Meter hohe Eisenkreuz umgeblasen. Überall werden schwere Dach- und Fensterhäden gemeldet. In der Umgebung von Eger wurden Bäume in Massen aus dem Erdboden gerissen.

Sonnte  
entwisch  
verurteil  
ausgeb  
unteriri  
konnten  
D  
Japan  
licht, in  
Salz  
Bey  
Mitgl  
Ne  
getreten  
a e f o l  
eine Fr  
zehnten  
Viele  
Be  
in Rei  
finden,  
jezt, ab  
schoben  
heit von  
eriten  
Rechenf  
Repara  
Be  
trafen,  
Ariedrie  
G. Lind  
transfibi  
stelegt.  
einige  
tag ab  
pilot un  
schaften  
Der Wä  
Sag  
lichen S  
rufung  
band m  
Schlicht  
tungsve  
sch geos  
Zeitungs  
leiten  
Stelle  
werden  
diese Be  
den Par  
haltiges  
haatläng  
liches S  
Die Jon  
Kon  
erklärt  
lehenden  
die Ein  
deutschen  
Deutschl  
Kennstil  
Bürgsch  
gleich zw  
finben.  
reiche A  
handlung  
W  
67)  
Ger  
weg bin  
„Du  
tum! W  
Frau be  
mögen, d  
Frau die  
gewuht  
Eine So  
etwas so  
müllen b  
beacht  
rechtfert  
tragen; r  
erworber  
Ber  
des Bats  
mit kemo  
Boden.  
er den s  
Augen an  
„Es  
wenn ich  
die die  
legten B  
Wann gel  
nie wiede  
Herr  
sprachlos  
wollst du  
„Es  
„Und  
von dem  
läßt so  
dich aus

### Kurze Mitteilungen.

19. November 1928

Wie aus Graudenz gemeldet wird, sind am Sonntag aus dem dortigen Zuchthaus 16 Banditen entwichen, die zum Teil zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilt waren. Sie sind durch einen Brunnenhauch ausgebrochen, durch den sie sich einen 18 Meter langen unterirdischen Gang ins Freie gegraben hatten. Bisher konnten drei Sträflinge eingefangen werden.

Die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und Japans haben eine gleichlautende Erklärung veröffentlicht, in der sie die chinesische Neuordnung der Salzsteuerverwaltung nicht anerkennen wollen.

Der Schoner Mary Ann ist im Sturm auf dem Wege von Liverpool nach Plymouth gesunken. Fünf Mitglieder der Besatzung sind dabei ertrunken.

Heber Spanien ist eine vorzeitige Kälteperiode eingetreten. In den Gebirgsgegenden ist überall Schnee gefallen.

Am Sonntag herrscht in New York und Umgebung eine so warme Witterung, wie sie seit vielen Jahrzehnten nicht mehr um diese Zeit beobachtet worden ist. Viele Menschen haben Seebäder genommen.

### Stresemann vor dem Reichstag.

Berlin, 19. Nov. Heute nachmittag um 3 Uhr wird im Reichstag die große außenpolitische Debatte stattfinden, die für Mittwoch voriger Woche bereits angelegt, aber wegen der Panzerkreuzerfrage auf heute verschoben worden war. Nach mehrmonatiger Abwesenheit von der Reichshauptstadt wird Dr. Stresemann zum ersten Male wieder vor den Reichstag treten, um den Rechenschaftsbericht zu geben und zu den kommenden Reparationsverhandlungen Stellung zu nehmen.

### Hünefeld in Berlin eingetroffen.

Berlin, 19. Nov. Am Sonntag früh um 9.58 Uhr trafen, wie der „Montag“ meldet, auf dem Bahnhof Friedrichstraße Freiherr v. Hünefeld und sein Pilot, A. G. Lindner, von Tokio kommend, ein. Die Reise im transibirischen Express haben beide in 14 Tagen zurückgelegt. Während Freiherr v. Hünefeld sich zunächst einige Tage in Berlin aufhält, ist Lindner am Sonntag abend nach Malmö weitergefahren, wo er Chefpilot und Leiter verschiedener schwedischer Fluggesellschaften ist.

### Der Märkische Arbeitgeberverband gegen den staatlichen Schlichter.

Hagen, 19. Nov. Zu den Mitteilungen des staatlichen Schlichters Dortmund über die Vorgänge vor Anrufung der Schlichterinstanz teilt der Arbeitgeberverband mit: Der Schlichter in Dortmund hat das vom Schlichtungsausschuß in Hagen eingeleitete Schlichtungsverfahren angehalten. Er hat das Verfahren an sich gezogen und gibt in seiner amtlichen Erklärung laut Zeitungsmeldungen als Grund dafür an, daß die Parteien sich nicht darüber hätten einigen können, welche Stelle zur Schlichtung des Streitfalles angerufen werden sollte. Es muß jedoch festgestellt werden, daß diese Begründung des Schlichters falsch ist. Zwischen den Parteien hat eine solche Aussprache noch niemals stattgefunden, und es ist deshalb unerklärlich, wie der staatliche Schlichter in Dortmund ein im Gang befindliches Schlichtungsverfahren anhalten konnte.

### Die Jowettija zu den kommenden Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland.

Kowno, 19. Nov. Wie aus Moskau gemeldet wird, erklärt die Jowettija in einem Artikel über die bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland, die Ernennung Geheimrat Poffes zum Führer der deutschen Delegation beweise, mit welchem Ernst Deutschland an die Verhandlungen herangehe. Die Kenntnisse u. Erfahrungen Geheimrat Poffes seien eine Bürgschaft dafür, daß alles getan werde, um einen Ausgleich zwischen den deutschen und russischen Interessen zu finden. Das Blatt unterscheidet besonders die erfolgreiche Arbeit Poffes bei den deutsch-französischen Verhandlungen.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 17. November.

Auf Vorschlag des Präsidenten Loeb werden sofort die Anträge des sozialpolitischen Ausschusses über die Unterstützung der Ausgesperrten in Weiskalen behandelt.

Abg. Dr. Pfeffer (DVP.) begründet den Antrag des Ausschusses, wonach die Reichsregierung nach näherer Vereinbarung mit Preußen zur Abstellung der Notstände, die durch die Aussperrung entstanden sind, Mittel zur Verfügung stellen soll, um den in dem genannten Gebiete gelegenen Gemeinden in Gemeinschaft mit Preußen eine ausreichende Erfüllung der ihnen obliegenden Fürsorgepflicht zu ermöglichen. Weiter beantragte der Ausschuß unverzügliche Beseitigung der Schädigungen, die dem Handwerk und Einzelhandel und der für den Lebensmittelmittelmarkt tätigen Landwirtschaft durch die Aussperrung entstanden sind.

Abg. Graumann (Soz.) stimmt der Ausschußentscheidung zu. Abg. Bräuning (Ztr.) stimmt gleichfalls dem Ausschußantrag zu. Abg. Lindner (Wl.) (Duisburger Delegation) erklärt, die deutschnationale Fraktion überlasse die Verantwortung dafür den Regierungsparteien und werde sich der Stimme enthalten. Abg. Hädel (Komm.) fordert Unterstützungszahlungen an die Ausgesperrten in Höhe der Arbeitslosenunterstützung. Abg. Schneider (Dem.), Berlin, stimmt in einer Erklärung dem Ausschußantrag zu.

Reichsarbeitsminister Wiffell erklärte namens der Reichsregierung, daß sie von der Ermächtigung des Ausschusses Gebrauch machen und sofort dementsprechend handeln werde. Abg. Wagner (Nat.-Soz.) nennt das Verhalten des Reichstages demagogisch.

Ueber den kommunistischen Antrag auf Zahlung der Arbeitslosenunterstützung wird namentlich abgelehnt. Dieser und weitere kommunistische Anträge werden mit 329 gegen 52 Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt.

Darauf wurden die Anträge des sozialpolitischen Ausschusses betreffend Unterstützung der ausgesperrten Metallarbeiter in Weiskalen in namentlicher Abstimmung mit 267 gegen 59 Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten bei 55 Enthaltungen der Deutschnationalen angenommen.

Es folgt die dritte Beratung der von den Regierungsparteien beantragten Verlängerung der Geltungsdauer des Eisenmilderungs-gesetzes.

Der Gesetzentwurf wird angenommen. Das Steuerermäßigungs-gesetz soll bis zum 30. September 1929 verlängert werden.

### Aus aller Welt.

19. November 1928

Ein Doppelmord in Thüringen. In Gräfenthal sind in der Nacht zum Sonntag der 72jährige Uhrmachermeister Richard Groß und seine 66jährige Ehefrau ermordet worden. Die Tat wurde erst in den Mittagsstunden des Sonntags entdeckt, als die alten Leute zur gewohnten Stunde nicht zum Vorfröhen kamen. Als man nachforschte, fand man sie in ihrer Wohnung mit schweren Messerschneiden am Hals und zertrümmerten Schädeldecken auf. Ob Wertgegenstände, insbesondere Uhren aus dem Laden geraubt worden sind, ist noch Gegen-

stand der Untersuchung. Das thüringische Landeskriminalamt traf im Laufe des Sonntagnachmittags ein und nahm sofort die Untersuchung auf. Man vermutet einen urfächlichen Zusammenhang mit dem Saalburger Verbrechen, dem vor kurzen ein Ehepaar zum Opfer fiel. Die Erregung in der thüringischen Waldbevölkerung über die neue Bluttat ist har und verständlich.

Der Treuhänder als Defraudant. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Krefeld wurde ein Kaufmann verhaftet, der als Treuhänder ihm anvertraute Steuerbeträge in Höhe von rund 100 000 M. unterschlagen hat. Von diesen Veruntreuungen werden sieben Krefelder Firmen betroffen.

Eine Familie bei einem Hauseinsturz getötet. Wie aus Przemysl gemeldet wird, hat sich dort am Sonntagabend morgen eine schwere Einsturzlastkatastrophe ereignet, der drei Personen zum Opfer gefallen sind. Durch den Zusammenbruch einer Wand wurde eine Wohnung, in der sich ein Schneider mit seinen Angehörigen befand, unter den Trümmern begraben. Der Schneider, seine Ehefrau und sein 16jähriger Sohn fanden den Tod, während ein in der Wiege liegender Säugling wie durch ein Wunder dem gleichen Schicksal entrann. Die Leichen konnten erst nach stundenlangen Aufräumarbeiten geborgen und dem Schauhause zugeführt werden.

Ein Theater in Frankreich abgebrannt. In dem Stadttheater des nordfranzösischen Städtchens Jourmies brach in der Nacht auf Sonntag unter der Bühne Feuer aus, durch das das ganze Theater in Asche gelegt wurde.

Sieben Tote, 1000 Obdachlose im Missouri-Überschwemmungsgebiet. Bei der Überschwemmungskatastrophe in Kansas sind, nach den aus Kansas City vorliegenden Nachrichten, bisher sieben Personen ums Leben gekommen. Etwa 1000 Personen sind durch die Überschwemmungen des Missouri und seiner Nebenflüsse obdachlos geworden.

### Der Sturm über Hamburg und dem Küstengebiet.

Hamburg, 19. Nov. Während der Sturm in der Nacht zum Sonntag zunächst weiter abflaute, wütete er am Sonntag morgen wiederum mit einer Stärke von 13-17 Sekundenmetern über Hamburg und dem Nordseeküstengebiet. Hamburg verzeichnete am Sonntag bei einem Wasserstande von mehr als 12 Fuß über normale Sturmflut. Im Hafen wurde wiederum mancherlei Schaden angerichtet. Ein Dampfer verlor das Untergeschirr, während ein anderer sich los riß. Auf der Elbe geriet der Bremer Dampfer „Sturmfest“ auf dem Großen Bögelsand fest; er mußte Schlepperhilfe in Anspruch nehmen. Auf dem Hamburger Elbinselgebiet wurden sämtliche Ländereien überschwemmt, wobei Störungen der Kanalarbeiten auf Altonaerwerder und Finkenwerder verursacht wurden.



Ein moderner Auswandererbahnhof in Bremerhaven. Vom Bahnsteig ins Schiff. Bremerhaven, vor dem Krieg der Hauptapfelplatz des europäischen Festlandes für Baumwolle, ist durch eine

neue Verkehrsanlage bereichert worden. Der Columbus-Bahnhof, den wir hier im Bilde wiedergeben, ermöglicht es in Zukunft, vom Bahnsteig aus sofort in die Schiffe des Norddeutschen Lloyd einzusteigen.

### Wolken und Sonnenschein.

Roman von Emille Sicha.

(Kadbrud verboten.)

Gerhard erwiderte trohig: „Wenn ich auf einem Abweg bin, kann mich Melitta nicht halten, im Gegenteil.“

„Du solltest dich schämen, eine derartige Äußerung zu tun! Weißt du, daß du von der hiesigen Gesellschaft keine Frau bekommen hättest? Den Mann hätte ich schon mögen, der seine Tochter dir anvertraute! Und wenn deine Frau dich früher gekannt und etwas von deinen Streichen gewußt hätte, hätte sie dich sicher auch nicht genommen. Eine Schande, daß ich von meinem einzigen Sohne so etwas sagen muß; so ehrenwert und angelesen die Familien deiner Eltern sind, an dir hört alles auf! Wenn ich gewußt hätte, daß du mein Vertrauen in dich so wenig rechtfertigst, hätte ich das Geschäft nicht auf dich übertragen; was dein Vater und dein Großvater mit Schwelch erworben haben, bringst du im Reichthum wieder hinaus.“

Gerhards Gesicht hatte sich während der harten Worte des Vaters ein paarmal verklärt, aber er unterbrach ihn mit seinem Wort, sah nur mit trohigem Gesicht auf den Boden. Als Herr Hermann Ellinger geendet hatte, wief er den Kopf auf und sah den Vater mit böß funkenden Augen an.

„Es liegt in deiner Macht, alles zu ändern. Und wenn ich ja doch so wenig nach deinem Wunsch bin, wird dir die Ausführung meines schon lange heimlich überlegten Planes nur angenehm sein — gib mir Geld, dann gehe ich ins Ausland, und ich verspreche dir, dich nie wieder mit irgend etwas zu belästigen.“

Herr Hermann Ellinger war für einen Augenblick sprachlos, dann donnerte er: „Sprichst du im Ernst oder willst du mich nur zum besten halten?“

„Es ist mein voller Ernst.“

„Und du glaubst wirklich, daß ich dir ermidliche, dich von deinen Pflichten hier zu drücken? Nun du das Geschäft so weit heruntergewirtschaftet hast, nun willst du dich aus dem Staube machen! Und deine Frau und

dein Kind? Denkst du, du kannst im Ausland besser für sie sorgen?“

Gerhards Antwort klang ruhig: „Sie können ja hierbleiben.“

Frau Julie hatte während dieser Unterredung von den beiden Männern keinen Blick gelassen, nun schrak sie heftig, denn es schien, als wolle der alte Herr den Sohn schlichten. Er trat mit geballter Faust auf ihn zu und Gerbard wich unwillkürlich zurück.

„Du magst es, so etwas zu sagen?“ fragte der alte Herr halb laut und dumpf. „Du sagst nicht mehr Pflichtengefühl, als daß du deine Familie lassen willst?“

„Ihr seid ja da! Melitta ist nicht anspruchsvoll, sie wird euch keine so großen Unkosten machen.“

Nun konnte sich Frau Julie nicht mehr halten. Sie trat rasch an die Seite ihres hochbetagten Mannes, der nicht gleich Worte fand, sondern den Sohn nur fassungslos ansah. Sie konnte den Tränen nicht wehren, die in ihre Augen traten, und ihre Stimme zitterte, als sie sagte:

„Gerhard, daß du deinen Verstand beisammen oder nicht? — Weißt du nicht mehr, wie Vater für dich geforgt und sich für dich aufgeopfert hat? Denkst du nicht mehr daran, daß wir nichts scheuten, eure Jugend sonnig und ohne Trübnung zu gestalten? Warum willst du deinem Kinde, der süßen Anita, seine Kindheit verbittern?“

Gerhard hatte sich abgewendet. Er stand am Fenster und schaute in den matten Sonnenschein des Wintertages hinaus. Frau Julie schloste heftig und trodnete ein paarmal ihre Augen, dann sah sie wieder auf den Sohn und jetzt erst bemerkte sie, wie nobüßlich er angekleidet war; er hatte nur Strümpfe und nicht einmal Handschuhe an, viel weniger einen Rock. Sie legte ihre Hand auf den Arm ihres Mannes, der sich auf einen Stuhl niedergelassen hatte und lister vor sich hinsah, und sagte:

„Komm, Hermann, wir wollen gehen, Gerhard muß Toilette machen.“

Der alte Herr stand schwerfällig auf und ließ sich von seiner Frau aus der Stube führen. Gerhard sah den

Eltern nicht nach. Er stand noch immer mit abgewendetem Gesicht am Fenster. In seinem schweren Kopf, in seinem Herzen sah es so wild und unmordentlich aus wie in seiner Stube.

Die Worte des Vaters hatten ihn hart getroffen, trotzdem er wußte und zugab, daß er die Vorwürfe und noch viele andere verdient hatte. Er wußte, daß sein Geschäft einer Krise entgegenging. Er sah jetzt ein, was er verkannt hatte, indem er sich nicht mit Rohmaterial eindeckte, als er noch Geld und Gelegenheit hatte. Freilich konnte er auch jetzt noch laufen, aber woher das Geld nehmen? Und der Preis wurde von einer Stunde zur anderen höher! Er wußte gut, daß der Vater nur zu recht hatte, daß es nicht mehr lange dauern konnte, bis seine Rohstoffe vollends verarbeitet waren, er konnte schon jetzt zwei Drittel seiner Arbeiter entlassen — was dann? Dann hatte er nur noch die leere Fabrik, die keine Pfennig trug, und wovon leben? — Und die 100 000 Mark, die der Vater gut hatte! —

Gerhard trat mit müden Schritten vom Fenster zurück, warf sich auf einen Stuhl, stützte die Ellenbogen auf die Arme und vergrub das Gesicht in die Hände. Der Vater dachte, daß ihm alles gleichgültig sei; wenn er's nur wußte! — Wenn er nur wußte, wie schwer der Sohn seine Torheit bereute, die ihn in den letzten Wochen um so schrecklich viel Geld gebracht hatte, daß nun sein Geschäft vor einer Katastrophe stand! — Und gar nichts war zu ändern. — Gerhard schlug sich mit beiden Fäusten an den Kopf. Warum hatte er nicht Schritt halten können mit der so unbefähigten Zeit? Er überlegte. Woher kam es, daß er so wenig Geschäftsgedank, so wenig Sinn für die harten Notwendigkeiten des täglichen Lebens hatte? — Ja, so war es! Melitta war viel schuld daran! Wenn sie etwas nach seiner Art wäre! Aber sie war gerade das Gegenteil. Sie konnte an den langen Abenden zu Hause bleiben, entbehrte wohl gar nichts, aber er, er brauchte Leben und sich, eine lachende, lustige Gesellschaft!

(Fortsetzung folgt.)



## Der Flitzmeyer

ROMANISTISCHER ROMAN VON FREIHERR VON SCHLICHT  
VERLEGER: VERLAGS-GESELLSCHAFT FÜR DRUCK-UND VERLAGS-ANFORDERUNGEN, BERLIN

Ziegelbach sah es ein, er war hier jetzt wirklich mehr als überflüssig, so verabschiedete er sich denn und schritt wenig später ganz in Gedanken vertunken durch die Straßen seinem Hotel entgegen.

Was er da eben erlebt hatte, beschäftigte ihn doch sehr. Es tat ihm aufrichtig leid, daß der Freund nun seinen Abschied nahm, und wenn er auch für seine Person davon überzeugt zu sein glaubte, daß Marienchen gut für Tobias sorgen würde und daß er sich bei ihr wieder auftrappeln würde, es wollte ihm doch nicht so recht in den Sinn, daß sein ehemaliger hunger, schlanker und eleganter Kriegskamerad als Offizier ein so frühzeitiges Ende fand.

Und es tat ihm auch leid daß er nun den Freund verlor. Am Morgen die Baronin, jetzt den braven Tobias, das war etwas viel für einen Tag. Aber damit war es so nun für heute auch genug, denn der Tag neigte sich zu Ende, da hatte Tobias recht.

Da hitzte Ziegelbach plötzlich, wie er angesprochen wurde, und als er auf sah, fand Platon vor ihm, ansehend mit allen Zeichen größter Erregung, und daß der wirklich erregt sein mußte, bewies die Lebhaftigkeit, mit der er sofort auf ihn ein sprach: „Rein, das Glück, daß ich dich treffe, Ziegelbach. Alle guten Geister führen dich mir in den Weg. Ich habe es mir immer gesagt, wenn du jetzt einen guten Menschen triffst, der für dich den Daumen drückt, oder noch besser, alle Hände, dann —“ und schwor aufstehend tief er püchlich: „Ziegelbach, ich gehe einen schweren Gang, ich habe für den sogar meine Trauer ablegen müssen.“

„Richtig, das sehe ich sehr erst“, stimmte der ihm bei, um dann zu fragen: „Ist die Tante denn wieder lebendig geworden oder was sie überhaupt nicht tot?“

„Bitte sehr“, verteidigte Platon sich, „die ist sogar noch tot. Das haben die Toten nun einmal so an sich, und wenn du später erst mal selbst tot bist, wirst du das an dir selber erfahren. Wenn du glaubst, daß du da eines Morgens wieder aufwachtst und dir wie sonst deine Zähne putzt, besor du dir keine Morgenzigarre anzündelst, dann frest du dich sehr.“

Er mußte ja selbst, es war alles Unsinn, was er da zusammenredete, aber er sprach trotzdem noch eine ganze Weile durcheinander. Der Freund brauchte den wahren Grund ja nicht zu wissen, warum er die Trauer so plötzlich wieder ablegte. Daran war keine andere als Mißda schuld. Die Worte, die sie ihm bei der letzten Begegnung zurief, und die Art, in der sie ihm das Monokel aus dem Auge nahm, hatte ihn tief verletzt und gekränkt, und wenn er trotzdem ihren Rat befolgte, so tat er das lediglich um seiner selbst willen, weil er sich als Offizier und als Kappler nicht dem aussehen durfte, zum zweiten Male so von ihr behandelt zu werden.

So meinte er denn jetzt: „Wenn ich nicht mehr trauere, geschiede das aus dem Grunde, den ich dir schon nannte. Ich gehe einen schweren Gang, ich stehe im Begriff, um Fräulein Luttis Hand anzubolzen, da kann ich doch nicht in Trauergewändern erscheinen.“

Ziegelbach glaubte nicht recht gehört zu haben, und wie es kam, wußte er selbst nicht, aber bei den Worten des Kameraden überkam ihn das Gefühl eines ihm bisher fremden Unbehagens, ja, es kam ihm sogar so vor, als verführe er in seinem Herzen einen ganz kurzen, stechenden Schmerz. Aber das war natürlich nur Eindrücke, und daß Platon sich um Lutti demord, war für ihn ja auch weiter keine Neuigkeit. Trotzdem aber klang seine Stimme ein klein wenig verwundert, als er fragte: „Ist das wirklich dein Ernst, und das noch dazu um diese Stunde?“

„Gerade diese Stunde ist gut gewählt“, gab Platon zur Antwort. „Ich traf Lutti heute mittag bei unserem gemeinsamen Zigarettenkonsum. Da gab natürlich ein Wort das andere. Wir kamen ins Gespräch, und da bedauerte Lutti es abermals, daß ich jetzt keine Gesellschaften mehr mitmache und daß wir uns so selten sehen. Das gab mir den Mut, um Erlaubnis zu bitten, mich für heute abend bei ihren Verwandten anlagen zu dürfen, während ich ihr dabei gleichzeitig, wenn auch in distinktester Weise, andeutete, daß ich sehr glücklich sein würde, wenn ich heute abend Gelegenheit fände, mit ihr unter vier Augen eine Angelegenheit zu besprechen, die mich seit langem ernsthaft beschäftigt.“

„Und was gab Fräulein Lutti zur Antwort?“ erkundigte Ziegelbach sich voller Neugierde.

„Offen gestanden, zuerst schien sie nicht sehr entgegen zu sein“, gab Platon, wenn auch etwas zögernd, zur Antwort. „Lutti machte so ungefähr ein Gesicht wie ein Patient, der bei dem Zahnarzt auf dem Wartezimmer sitzt und nicht recht weiß, ob er der freundlichen Aufforderung, den Mund recht weit aufzumachen, Folge leisten soll oder nicht. Schließlich kamen ihr meine Worte etwas überraschend. Aber der Wahrheit die Ehre, sobald sie sich wieder gefaßt hatte, da sah sie mich mit ihren schönen Augen herzlich verständlich und schelmisch an und ein so reizendes Lächeln umspielte ihren Mund, daß ich alle Ursache habe, nicht nur gutem, sondern sogar bester Hoffnung zu sein. Aber trotzdem, man kann so nie wissen und darum habe ich mich heute extra frühzeitig auf den Weg gemacht, um einen Menschen zu finden, der für mich beide Daumen drückt, und nicht wahr, Ziegelbach, den Gefallen tuft du mir?“

„Wenn du glaubst, daß dir das etwas helfen kann, gern“, stimmte der ihm bei, „aber ich erblicke eine Gegenleistung. Du mußt mich gleich heute abend, sobald du dich verlobt hast, daran verständigen, denn ich kann doch nicht bis morgen früh mit eingeknickten Daumen dastehen.“

„Selbstverständlich nicht“, rief Platon aus, „da kannst du unbesorgt sein. Sobald der große Augenblick vorüber ist, telefoniere ich dich an. Hauptmann von Spilng hat ja Telefon in seiner Wohnung. Da hänge ich mich gleich bei dem an die Leitlinie, nur wenn die Sache schief gehen sollte, komme ich persönlich zu dir.“

„Na, denn viel Glück auf den Weg“, meinte Ziegelbach, als er dann doch noch fragte: „Sag mal, Platon, mich geht es ja nichts an, aber ich meine trotzdem, denn auch ich habe allerlei darüber munter hören, was wird denn nur Fräulein Mißda sagen, wenn sie erfährt, daß du dich mit Lutti verlobst?“

Ziegelbach merkte es dem Kameraden an, sehr angenehm war es dem nicht, daß jetzt gerade dieser Name genannt wurde, aber trotzdem sagte der nun schnell: „Mit der Mißda bin ich fertig, vollständig fertig, ein für allemal. Das Nähere erkläre ich dir später“, und wußte nur, um weiteren

## Kursus f. Hauschneiderei

Ende November beginnt für Hausfrauen und Töchter im Gasthof z. goldenen Ring ein zehnwöchentlicher

**Zuschneide- u. Anfertigungs-Kursus**  
für Damenschneiderei und Wäsche.

Tages- u. Abendkursus. Auskult u. Prospekt kostenlos im Gasthof zum goldenen Ring in Ottendorf-Okrilla.

Schmole's Fachschule in Leipzig.



Albert Rehfeld  
Generalvertrieb der Orga-AG  
Breslau-Rehfeldhaus  
Chemnitz-Zschopauer Str.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

In siebenter, neubearbeiteter Auflage erscheint:

## MEYERS LEXIKON

12 Halbbänder

Über 150.000 Artikel auf 21.000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Texttafeln

Bd. I, II, IV bis VIII kostet je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.

Sie beziehen das Werk durch jede gute Buchhandlung und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

## Steckenpferd Seife

die beste Seife für zarte weiße Haut

Fragen auszuweichen, legte er hinzu: „Nun aber muß ich mich beeilen, ich sehe es mit Schrecken, die Uhr dort drüben ist schon halb acht“, und mit einem schweren Seufzer schloß er: „Ich würde, ich hätte die nächsten beiden Stunden erst hinter mir.“

„Auch die werden vorübergehen“, tröstete Ziegelbach ihn, dann schloß sie beide ihren Weg fort. Der eine ging zu seiner zukünftigen Braut, der andere suchte in mehr als schlechter Laune sein Hotelzimmer auf.

Und auch Herr Schloß, der auf das Glockenzeichen herbeikam, um seinem Herrn behilflich zu sein, sich anzukleiden, sah es auf den ersten Blick, daß heute mit dem noch schlechteren Mißda essen war als sonst.

So machte er sich denn baldmöglichst wieder aus dem Staube und überließ seinen Ventrant sich selbst. Der mochte leben, wie er allein mit sich fertig wurde.

Aber das war für den wirklich nicht so leicht. Freiz von Ziegelbach bestand sich abermals in einer Stimmung, aus der heraus er am liebsten sich selbst und alle anderen Menschen umgebracht hätte. Das war heute ein Tag, den kein Gott gemacht. Er warf einen Blick auf den großen Abreißkalender, es war der dreizehnte Dezember. Natürlich, das hätte er sich selber sagen können, daß heute ein Dreizehnter sein mußte.

Nur an einem solchen konnte alles so schief gehen, wie heute. Zuerst die Abreise der Baronin, dann das Ende des guten Tobias und als Schlusspunkt Platons Verlobung mit Lutti. Die verlebte ihm fast noch mehr als die anderen Vorkäufte, die er bisher erlebt, und doch sagte er sich immer wieder auf neue, daß es ihn doch ganz kalt lassen könne, ob Lutti den Platon erlöse oder sonst jemanden.

Bis er dann den wahren Grund seiner Mißstimmung zu erraten glaubte. Was sollte er hier noch in der Stadt, jetzt, da die Baronin schon fort war, da Tobias bald ging und die Lutti wahrscheinlich sehr schnell heiraten würde. Da konnte er sich nur ruhig an der Türklinke aufhängen und sich hoffentlich erst dann abzeichnen lassen, wenn es zu spät war.

(Fortsetzung folgt.)

## Homöopathin Susanna Böhme

Erfahrungen in allen Leiden: Frauenleiden, Gallen- und Leberleiden, Flechten, schweren Bein- und Bruchleiden.

Sprechzeit:

von 9—12 1—6 jeden Mittwoch und Donnerstag im Gasthof z. Hirsch in Ottendorf-Okrilla.

## Der Deutsche Rundfunk

— weitersagen!

ist führend in allen Rundfunkfragen

Die größte Funkzeitschrift! — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender

Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.- / Man bestellt beim Postamt od. einer Buchhandlung / Probeheft unsonst vom Verlag Berlin N 24

## Handarbeits = Sonderhefte

0.40, 0.75, 0.90, 1.20, 1.50 M.

Gebäckel

Rissen, Kindersachen, Damenjacken, Smyrna, Kelim, Weißstickerei-Arbeiten.

Gestickte Zimmergarnituren u. Decken u. v. a. Geste

sowie Vierterung sämtlicher

Moden-Handarbeits- u. illustrierter

Zeitschriften

empfiehlt

Buchhandlung Herm. Kühle.



Ottendorf-Okrilla-Süd: Ewald Olbrich.

## Kurt Müller

Schreibmaschinen - Fachmann

Lausa, Carolastr. 4

liefert und repariert

Schreibmaschinen

aller Systeme.

Fürs Toten-Fest

Kränze

u. Blumen

in großer Auswahl.

Gärtnerei S. Rauf.

Ottendorf-Okrilla

Zimmer

zu vermieten.

Näheres zu erfragen in

der Geschäftsstelle des Bl.

Fürs Totenfest

empfiehlt

Seiden- u.

Krepp-Papier

in allen Farben.

Blumendraht

und fertige Blumen.

Hermann Kühle.

Buchhandlung.

Zum Totensonntag

große Auswahl in Blumen

Wachstosen

Chrysanthemen Imor-

tellen usw.

empfiehlt zu billigsten Preisen

Fran E. Stölzer,

Bahnhofstraße 3.

## Banland

am Bahnhof Ottendorf-Okrilla

Süd gelegen ist unter günst-

Bedingungen zu verkaufen.

Näheres in der Geschäfts-

bücherei dieses Blattes.

## Poesie-Alben

in großer Auswahl empfiehl-

sehr preiswert

Buchhandlung

Hermann Kühle.

## Obstbäume

in allen Formen.

Beerenobst in Hochstamm

und Busch.

Rosen usw.

empfiehlt

## Gräse's Baumschule

am Piesch

Ottendorf-Okrilla

